

**Zeitschrift:** Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art  
**Herausgeber:** Visarte Schweiz  
**Band:** - (1975)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Rolf Luethi  
**Autor:** K.B.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-626171>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

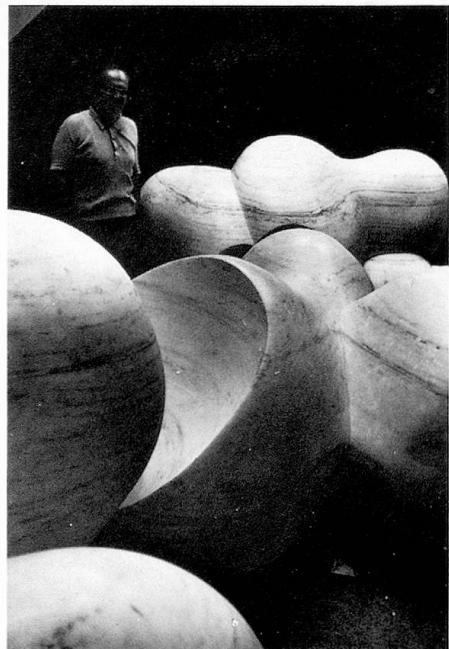
# Rolf Luethi

\* 1933 in Basel. Lehre als Mechaniker, anschliessend Bildhauerlehre an der Kunstgewerbeschule bei Johannes Burla. Seit 1959 in Luzern. Seit September 1974 in Adligenswil LU.

Rolf Luethi ist Bildhauer, der mit verschiedenen Materialien umzugehen weiss, hauptsächlich aber mit Stein schafft. Zusätzlich gehört Zeichnen zur täglichen Pflichtübung. So wie andere Eintragungen ins Tagebuch notieren, fertigt Luethi jeden Tag eine Zeichnung an, nicht blos Skizze, sondern zeichnerisch durchgeformte bildhaeu-rische Strichübung: quasi ein Unter-ziehen einer sich selbst gestellten Aufgabe. Bezweckt wird nicht die be-wusste Suche nach einer später zu realisierenden Form; Zeichnen erlaubt ihm – abseits und vielleicht entgegen-gesetzt zum momentanen Hauptschaf-fen – ein sich «Zurückziehen» und «Ausrichten» in ein begrenztes Zeit-

Raum-Feld, um dort, gewissermassen dem inneren Automatismus unterwor-fen, auf innerlich vorhandene Motiva-tionen des Künstlertums, des Bildhau-er-Seins zu stossen. Selbstverständ-lich werden bei diesem Auskundscha-ften «Marschrichtungen» für spätere plastische Arbeiten gesetzt. Dies ist nicht ganz unwichtig, weil sie Skulptu-ren oder Objekte zwar ohne Plan, aber doch nicht ausserhalb der sich inner-lich im Künstler abgespielten An-schauung entstehen und wachsen: «Was ich ausführe, hat immer bereits bruchstückhafte Ordnung, bevor es dinglich wird, setzt sich aus Handwerk, Erfahrung, Wille, Durchhaltevermögen, Selbstdisziplin und Umsetzvermögen zusammen».

Bevorzugtes Werkmaterial des Bild-hauers Rolf Luethi, der sich keiner künstlerischen oder ideologischen Gruppierung verpflichtet fühlt, son-dern als selbstbewusster Einzelgänger in der Innerschweiz eigenständige Wege beschreitet, ist und bleibt wahr-scheinlich «Stein». Seine Eigenschaf-ten des organischen Gewachsenseins, des natürlichen Aufbaues, seine Zeit-



losigkeit, das nicht vollständig Mess- und Erahnbare seines Innenlebens und damit die Unwiederholbarkeit ma-chen den «Stein» für Luethi sympa-thisch. Einem solchen elementaren Stück von Natur in anstrengender und mühseliger Arbeit eine Form abzurin-gen und aufzuzwingen – ohne dem Material jedoch Gewalt anzutun – ge-hört zu seiner schönsten Befriedigung. Um solches Gefühl zu verstehen, und um gleichzeitig Zweifeln vorzubeugen, ob das Schaffen eines Künstlers, der seine Gegenwart voll und ganz bejaht aber trotzdem sich eines klassischen Materials bedient, nicht beinahe ana-chronistische Züge tragen, sind von Seiten des Betrachters und Zuschau-ers «Schritte» notwendig: Eine gewisse Hingezogenheit zum Unergründli-chen der Natur und der Zeit (beide sind bei R.L. durch naturhaftes und zeitloses Material verdinglicht), aber auch Kenntnis von grossartigen Bei-spielen der Bildhauerkunst, angefan-gen bei der vorgriechischen Plastik bis zu Brancusi im zwanzigsten Jahrhun-dert.

Die Beschränkung auf wesentliche Einfachheiten und die Wiederkehr der natur- und symbolhaften Formen wie Kreis und Kugel, Ellipse und Ei, ist ein Grundzug dieses aussergewöhnlich haptischsinnlichen Inventars. Aus-gangspunkt der Arbeit ist, so sehr ihre äussere Formung zum Berühren und Spüren reizt, weniger das weite Feld der Naturlandschaft, ihrer Ge-genständlichkeit und Imitation, als viel-mehr der innere Erlebnisraum des Künstlers: Intellekt und Vernunft, Spontaneität und Lyrik, Erdverbun-denheit und Pragmatismus. Ihr ge-stiger Inhalt, die poetische Sublimie-ruung des abstrakt gewordenen Schönheitsideals, manifestiert sich in der Einfachheit und Zeitlosigkeit von steingewordener Form, von formge-wordenem Stein.

K.B.

